



### **Liebe Imkerinnen und Imker**

*In zwei Monaten ist der längste Tag schon vorbei und unsere Bienenvölker haben ihren Höhepunkt schon wieder überschritten. Um eventuelle Völkerverluste auszugleichen ist die kommende Zeit günstig, denn mindestens ein Drittel des Bestandes sollen Ableger und Jungvölker sein. Nutzen wird diese intensive und spannende Zeit mit unseren Bienen, die Frühlingswochen haben es gut mit uns gemeint. Geniessen wir diese Zeit!*

*Manfred Biedermann*



### **Der Frühling ist die schönste Zeit**

Annette von Droste-Hülshoff

Der Frühling ist die schönste Zeit!  
Was kann wohl schöner sein?  
Da grünt und blüht es weit und breit  
Im goldnen Sonnenschein.  
Am Berghang schmilzt der letzte Schnee,  
Das Bächlein rauscht zu Tal,  
Es grünt die Saat, es blinkt der See  
Im Frühlingssonnenstrahl.  
Die Lerchen singen überall,  
Die Amsel schlägt im Wald!  
Nun kommt die liebe Nachtigall  
Und auch der Kuckuck bald.  
Nun jauchzet alles weit und breit,  
Da stimmen froh wir ein:  
Der Frühling ist die schönste Zeit!  
Was kann wohl schöner sein?



### **Umbau Lehrbienenstand**

**Wiedereröffnung - 3. Mai, 19.30 Uhr**

Über die Wintermonate, wenn die Bienen ruhen, waren etliche Imkerinnen und Imker fleissig. Sie haben den Lehrbienenstand optmiert und so mit relativ geringen Veränderungen die Platzprobleme im Innenraum gelöst.

#### **Ein herzliches Dankeschön**

Beim nächsten Imkerhock, am 3. Mai 2011, um 19.30 Uhr, sagen wir allen Beteiligten herzlichen Dank. Bei einem kleinen Apero stossen wir auf das gelungene Werk an. Franz Näscher war während mehr als 20 Jahren umsichtiger Betreuer. Seine Verdienste werden wir besonders erwähnen. Die Betreuung des Lehrbienenstandes wird neu in die Obhut von Werner Hemmerle gehen.

Über Ablegerbildung wird uns die Wanderlehrerin Monika Stubenruss informieren, denn jetzt ist die beste Zeit, die nötigen Jungvölker für das nächste Jahr zu bilden.



**HONDA**  
The Power of Dreams



**K-mobil AG**  
Eugen Kranz  
Zollstrasse 67  
9494 Schaan  
Tel. +423 232 55 51  
www.k-mobil.com



**GETRÄNKE AG**

Hauslieferdienst **privat**  
Gewerbebetriebe  
Büros  
**Abholmarkt**  
Wiesenstrasse 29, 9485 Nendeln  
Telefon +423 /373 13 55  
Telefax +423 / 373 68 55



**Konrad Jürgen**  
Anstalt  
Schaanerstrasse 35  
FL-9490 Vaduz

**Nur das Beste für unsere Bienen!**

**Imkerhof**

Oberalpstrasse 32, 7000 Chur  
Telefon 081 284 66 77, Fax 081 284 88 84  
info@imkerhof.ch, www.imkerhof.ch

*Hier könnte Ihre Werbung stehen!*

# Vermeidbare Völkerverluste?

Als mögliche Ursachen für die Völkerverluste können verschieden Faktoren genannt werden: Klima, Nosema, schlechte Königin, Pestizide, schwache Völker im Herbst, Varroa, verschiedene Viren, Futtermangel, Räuberei...

Es gibt Faktoren, die kann der Imker nicht oder nur sehr schlecht beeinflussen wie etwa Klima oder Pestizide. Hingegen die Betreuung der Bienenvölker liegt doch im Wesentlichen in der Hand des Imkers. Dazu gehört, dass

- die Varroabehandlung korrekt und wirksam durchgeführt wird,
- nur starke und gut aufgefütterte Völker eingewintert werden,
- junge und leistungsfähige Königinnen in den Völkern sind.

Werden Völker, bei denen die Wahrscheinlichkeit den Winter zu überleben klein ist, im Herbst schon aufgelöst, verringern sich die Völkerverluste im Frühjahr. Man hat weniger Ärger und Frust, weniger Arbeit und Materialverbrauch und zudem stärkere Völker im Frühjahr.



## Jungvölker

Es hat sich gezeigt, dass heute ein Bestand an Bienenvölkern nur gehalten werden kann, wenn mindestens ein Drittel Jungvölker gebildet werden, sie sind das beste Startkapital für das nächste Jahr. Beginnen wir also während der aufsteigenden Phase der Völkerentwicklung schon das nächste Bienenjahr!

Manfred Biedermann



# Auswinterung der Bienenvölker 2011

## Grössere Verluste gegenüber dem Vorjahr!

Gespannt war man auf die Auswinterungszahlen für das Frühjahr 2011. Die Zielsetzung des Liechtensteiner Imkervereins: 100 Imkerinnen und Imker, die 1000 Bienenvölker in unserem Land betreuen, ist nicht ganz erreicht. Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der ausgewinterten Bienenvölker um 223 Völker auf 953 gesunken, diejenige der Imker um 5 auf 100.



Von den eingewinterten Völkern sind 321 eingegangen, das sind 25.1%. Im letzten Jahr betrug der Völkerausfall 14.4%. Betrachtet man die Verluste regional, so ist ein beträchtlicher Unterschied zwischen Unterland und Oberland festzustellen. Im Unterland betragen die Verluste 34.5%, im Oberland 17.3%. Die möglichen Ursachen sind sicher vielfältig, wahrscheinlich eine Kombination aus verschiedenen Faktoren.

Gemeinde	Imker	Völker
Vaduz	13	188
Triesen	10	102
Balzers	17	115
Triesenberg	7	44
Schaan	13	111
Planken	3	12
Eschen	13	207
Mauren	9	89
Gamprin	1	7
Ruggell	6	28
Schellenberg	8	50
<b>Total</b>	<b>100</b>	<b>953</b>

## Honigkontrolle 2011

Unsere Honigkontrolleure können auch dieses Jahr wieder zur Honigkontrolle aufgeboten werden.

Die Anmeldung und Zuteilung erfolgt nur über Andreas Eberle (Tel. 079 412 38 28).

### Achtung!

Es gilt zu beachten, dass das Behandlungsjournal mit der Bestandeskontrolle ein Bestandteil der Sorgfaltspflichterklärung ist. Die Unterschrift zur bestandenen Honigkontrolle kann erst gegeben werden, wenn die vollständigen Unterlagen vorliegen.





# Neophyten

„neue Pflanzen sind nicht willkommen“

**Neophyten sind Pflanzen, welche durch Mithilfe des Menschen bewusst oder unbewusst in ein Gebiet eingeschleppt werden, wo sie natürlicherweise nicht vorkommen. In der neuen "Heimat" können sie grosse Schäden verursachen.**



**Ambrosia, ein Planze, die früher nicht bei uns heimisch war!**

**Am 1. März 2011 hat die Regierung eine Verordnung über den Umgang mit pathogenen oder gebietsfremden Organismen in der Umwelt verabschiedet. Diese Verordnung soll den Menschen, die Tiere und die Umwelt sowie die biologische Vielfalt und deren nachhaltige Nutzung vor Gefährdungen und Beeinträchtigungen durch gebietsfremde Organismen schützen.**

**Beitrag von  
Manfred Biedermann**

Seit der Entdeckung Amerikas 1492 sind verschiedene Pflanzen und Tiere beabsichtigt oder unbeabsichtigt nach Europa eingeführt worden. Sie breiten sich auf Kosten einheimischer Arten effizient aus, sind nur sehr schwer unter Kontrolle zu bringen und verursachen in zunehmendem Masse natur-schützerische, gesundheitliche oder wirtschaftliche Schäden.

Allerdings breitet sich nur ein

kleiner Teil der gebietsfremden Pflanzen oder Tiere unkontrolliert aus und führen zu Schäden. Der Rest dieser Arten verschwindet schnell wieder oder fügt sich einigermaßen problemlos in unsere Pflanzen- und Tierwelt ein. In der Verordnung hat die Regierung im Anhang verbotene invasive gebietsfremde Organismen aufgelistet, die bei uns eine grosse Gefährdung darstellen.

Auszug aus Anhang 1 der Verordnung:

- Ambrosia
- Nadelkraut
- Nuttalls Wasserpest
- Riesenbärenklau
- Grosser Wassernabel
- Drüsiges Springkraut
- Südamerik. Heusenkräuter
- Asiat. Staudenknöteriche
- Essigbaum
- Schmalblättriges Greiskraut
- Amerikanische Goldruten

Ambrosia ist ein raschwüchsiges Asterngewächs (wie Sonnenblumen). Sie ist einjährig und wurde um 1850 aus Nordamerika eingeschleppt. Ambrosia hat einen sehr allergenen Pollen, der von August bis Oktober (Blütezeit) über weite Distanzen verbreitet wird und bei empfindlichen Personen zu Atemproblemen führen kann (Asthma). Auch der Saft der Pflanze kann bei Kontakt mit der Haut allergische Reaktionen hervorrufen. In den meisten Fällen wurden die Ambrosiasamen via Vogelfutter eingeschleppt.

**Neophyten können je nach Situation (wuchernder Wuchs) Schäden an Kulturen darstellen und die Landschaft verändern. Nach Lösungen wird gesucht.**



## Riesenbärenklau

Schön anzusehen - aber giftig!

In früheren Zeiten haben Imker den Riesenbärenklau gefördert, um das Trachtangebot zu erhöhen. Es würde aber eine riesige Menge an Pflanzen brauchen, damit das Angebot für die Bienen für die Bienen auch wirklich interessant wird.

Der aus dem Kaukasus stammende Riesen-Bärenklau ist heute in Europa weit verbreitet. Der Riesen-Bärenklau ist eine imposante dekorative Pflanze, die mehr als drei Meter hoch werden kann. Eine mächtige Pfahlwurzel verankert die Pflanze etwa 60 cm tief im Boden. Im Jahr der Keimung bildet der Riesen-Bärenklau eine Rosette von etwa 1 m langen 3-5-teiligen Blättern. Im zweiten Jahr wächst dann ein hohler gefurchter Stängel, der am Grund bis zu 10 cm dick wird. An der Spitze trägt der Stängel einen großen tellerförmigen Blütenstand, der etwa 80 cm im Durchmesser erreichen kann und tausende weiße bis rosafarbene Einzelblüten enthält. Jede der Einzelblüten bildet zwei Früchte aus, die für die Verbreitung des Riesen-Bärenklaus sorgen. Nach der Fruchtreife stirbt die Pflanze in der Regel ab. Der Riesen-Bärenklau gelangte im 19. Jahrhundert als Zierpflanze nach Nordeuropa und hat sich von dort weiter ausgebreitet. Heute ist die Art in den meisten europäischen Staaten häufig anzutreffen. Der Pflanzensaft des Riesen-Bärenklaus enthält phototoxisch wirkende Furanocumarine. Diese können beim Menschen zu gefährlichen Hautreaktionen führen. Nach



**Der Riesenbärenklau wurde wegen seiner imposanten und dekorativen Erscheinung im 19. Jahrhundert als Zierpflanze aus dem Kaukasus nach Mitteleuropa eingeführt.**

der Berührung, die noch nicht schmerzhaft ist, stellen sich nach 1-2 Tagen unter der Einwirkung von Sonnenlicht schmerzhafte Hautveränderungen ein, die im Aussehen einer Verbrennung dritten Grades gleichkommen können. Die entsprechenden Hautpartien sind bräunlich verfärbt und zeigen eine starke Blasenbildung. Die Heilung dauert einige Wochen.



**Der Kontakt mit der Pflanze ist sehr gefährlich und verursacht, vor allem in Verbindung mit Sonnenlicht schwerste Verbrennungen 1-2 Grades, mit Blasen- und Narbenbildung.**





# Horst Meier

*der Maurer in Planken*

**Von seinem Haus am Nendlerweg in Planken kann Horst auf sein Vaterhaus und sein Bienenhaus in Mauren schauen.**

**Beitrag von Beat Hasler**



Im Bienenhaus in Mauren hat Horst seine Schwärme und Jungvölker. Die 15 Bienenvölker hält er in Kitzinger - Magazinen mit Deutschem Normalmass in seinem Bienenhaus am Nendlerweg in Planken.

Horst ist mit den Bienen aufgewachsen. Sein Vater Georg Meier, der "Berna Schorsch", war Imker. Schon als Bub interessierte sich Horst für die Bienen, und seit 1991 ist er selber Imker. 2002 wurde er in den Vorstand des Imkervereins gewählt, seit drei Jahren ist er Vizepräsident.

### Erfolg im Beruf

Horst wurde am 18. Juni 1954

in Mauren geboren. Nach seiner Schulzeit trat er in die Firma Hilti ein. Er machte eine Lehre als Werkzeugmacher. Danach bildete er sich permanent weiter. Er durchlief verschiedene Stationen in seiner Firma. Heute ist er Chef der Produktebetreuung von eingeführten Hilti-geräten im Bereich Reparaturen und Service.

1981 heiratete er die Grenzwächtertochter Margrit Clavadetscher, die in Ruggell aufgewachsen ist. Mit ihr wohnt er in dem von ihm erbauten Einfamilienhaus in Planken. Zur Familie gehören auch die zwei Söhne Marco und Florian. Sie helfen ihm bei einem

seiner Hobbys, der Herstellung von edlen Obstbränden. Schon dreimal haben Horst & Co bei Wettbewerben in der Schweiz eine Goldmedaille geholt. Bei der Amrosiusfeier 2007 in Schaanwald konnten sich auch die Imker von der guten Qualität seiner Produkte überzeugen.

### Einsatz für die Öffentlichkeit

Neben seiner Tätigkeit für den Imkerverein leistet Horst viel Arbeit für die Feuerwehr. Seit mehr als dreissig Jahren ist er Instruktor. 1993 gründete er den Verein der Liechtensteiner Feuerwehrinstruktoren. Mehrere Jahre war er Vereinspräsident. Die Tätigkeit für die Feuerwehr will er noch dieses Jahr beenden. Seine Kollegen glauben noch nicht so richtig daran. Am 20. Februar wurde Horst zum vierten Mal in den Plankner Gemeinderat gewählt. Er ist kein grosser Redner, aber dafür wird er mit seinen Ansichten ernst genommen. Seit zwanzig Jahren macht er beim Maurer Feuerwehrtheater mit, als Regisseur und Schauspieler. Es ist weitgehend sein Verdienst, dass dieses Theater bei den Leuten so beliebt ist. Und was macht Horst in der ihm noch übrig bleibenden Freizeit? Er treibt Sport, auf den Skiern oder dem Mountainbike.



# Gefahr durch Bienenimporte!

Die Vereinigung der Schweizer Kantonstierärztinnen und Kantonstierärzte hat ein Merkblatt (Bienenimporte – eine Gefahr für die Schweizer Bienen!) herausgegeben, das diesem Bienen-aktuell für die Imkerinnen und Imker beiliegt.



**Siehe auch Publikation zum Thema in der Schweizerischen Bienenzeitung 3/2011 Seite 15-17**

Länder wie Neuseeland, die auf der südlichen Welthälfte liegen, haben dort im Frühjahr Herbst und Winterbeginn. So werden jährlich tausende Völker, als Paketbienen nach Europa importiert und ersetzen teils die Winterverluste. Gemäss amtlicher Dokumente und Berichte von kantonalen Bieneninspektoren wurden letztes Jahr über tausend Paketbienen in die Schweiz importiert. Durch diese Importe droht der schweizerischen Imkerei weiteres Übel: die Gefahr neuer Krankheiten wie zum Beispiel dem Kleinen Beutenkäfer oder der Tropilaelapsmilbe. Einige dieser vom Transport gestressten Völker überlebten, andere gingen ein. In einem Fall handelte es sich um Bienenvölker ohne Königin. Kein Wunder, dass diese auf dem Transport verbräunten.

**Ausländische Bienen sind nicht an unser Klima adaptiert!**

**Bienenimporte sind keine nachhaltige Strategie um Völkerverluste zu kompensieren.**

Jungvolkbildung ist einfach und gehört zum normalen Imkerhandwerk!

Das Risiko, neue Bienenseuchen in die Schweiz einzuschleppen, ist zu gross: mit der Varroa haben wir genug Probleme. Die Herkunft von Paketbienen aus der EU ist unsicher, teils werden ganze Völker oder Königinnen aus Drittländern (Neuseeland, Argentinien) in die EU importiert und dann weiter verkauft. Der Import lohnt sich unter dem Strich nicht: Kosten für Zoll, Folgekosten für Kontrollen, Verluste. Bei der Einschleppung von Krankheiten könnten Entschädigungsforderungen in unbekannter Höhe auf den Importeur zukommen. Auch wenn Bienenimporte höchst fragwürdig sind, von Amtes wegen sind sie nicht grundsätzlich verboten. Allerdings müssen die gesetzlichen Richtlinien strikte eingehalten werden.

**Der Kleine Beutenkäfer - eine Gefahr für unsere Bienen!**

Der südafrikanische Bienensstockkäfer (*Aethina tumida*) droht zu einer Gefahr unserer einheimischen Bienen und Hummeln zu werden. Der in Südafrika heimische Käfer, der im Gleichgewicht mit den dortigen Bienen lebt, ist auf bisher ungeklärte Weise 1996 nach Florida und von dort im Laufe der Jahre auch nach Australien und Ägypten verschleppt worden.



Durch globalen Handel mit Bienen und Bienenvölkern wächst die Gefahr, den Schädling auch nach Europa zu importieren. Die europäischen Bienen kennen den Käfer nicht und sind ihm wehrlos ausgesetzt. Wirksame Medikamente oder Behandlungskonzepte stehen bisher nicht zur Verfügung. Der Käfer entwickelt sich nicht nur in Bienenvölkern, sondern auch auf überreifen und fauligen Früchten. Er fliegt selbst Blüten an und saugt Nektar. In abgestellten Waben, Honigzargen und Beutenmaterial hat der Käfer auch ohne Bienen beste Entwicklungsbedingungen.





# Generalversammlung 19. Februar 2011 in Triesenberg



## Beitrag von Beat Hasler

Im neuen Pflegeheim St. Theodul in Triesenberg gibt es einen Mehrzwecksaal. Der erste Verein, der ihn für eine Veranstaltung nutzte, war der Liechtensteiner Imkerverein. Und der Saal war voll, denn über hundert Imkerinnen, Imker und Gäste aus unserem Land und der Nachbarschaft haben an der Generalversammlung teilgenommen.



**Gemeindevorsteher Hubert Sele überbrachte die Grüsse der Gemeinde Triesenberg.**

Ein wichtiges Thema an der Tagung war das Bienensterben. Der Präsident der Vorarlberger Imker, Egon Gmeiner, nannte dafür verschiedene Gründe. Da ist einmal der Mobilfunk, der den Bienenvölkern stark zusetzt, in dem er ihnen die Orientierung nimmt. Mit ein Grund ist die schlechte Honigernte, besonders im Vorarlberger Unterland. Dazu kommen die Pe-

stizide, die für die Bienen nicht gerade förderlich sind. Die Sauerbrut, von der wir Liechtensteiner bisher nicht betroffen sind, trägt das ihre zum Bienensterben bei. Wie gut die Liechtensteiner Bienen den Winter überstanden haben, konnte an der Versammlung noch nicht festgestellt werden, denn die Angaben waren ziemlich widersprüchlich.

## Von Aristoteles zu Juschtschenko

Hans Züst aus Gossau, der Präsident des Imkerverbandes St. Gallen- Appenzell, gab einen kurzen Überblick über die Imkerei in den letzten mehr als 2000 Jahren. Schon Aristoteles, der in den Jahren 384 - 322 vor Christus lebte, war Imker. Er soll Bienenkästen mit beweglichen Oberteilen benutzt haben. Auch Pythagoras, der Mathematiker, der vor 1500 Jahren gelebt hat, war Imker und soll sich nur von Brot und Honig ernährt haben. Der Dichtorfürst Johann Wolfgang von Goethe war Imker, wie auch sein Kollege Leo Tolstoi. Der erste Präsident der USA, George Washington, soll bereits Kastenimkerei betrieben haben. Der amtierende Präsident der Ukraine, Wiktor Juschtschenko betreut neben seinem Amt 150 Bienenvölker. Neben den erwähnten Promi-Imkern gibt es



noch viele andere berühmte Persönlichkeiten, die sich der Imkerei widmen.

## Einhellig bestätigt

An der Versammlung teilgenommen haben auch die Regierungsrätin Dr. Renate Müssner und der Bürger Vorsteher Hubert Sele. Von Manfred begrüsst wurden aber



**Regierungsrätin Renate Müssner dankte der Imkerschaft für die wertvolle Arbeit im Dienste der Natur und Landschaft und wünscht ein gutes Bienenjahr.**







**Josef Ulz, Referent und Präsident des Österreichischen Imkerbundes, tauscht Erfahrungen mit Reto Frick aus**

auch der jüngste und der älteste Imker, Tobias Beck und Josef Berlinger, deren Altersunterschied 91 Jahre beträgt.

Der Vorstand unter der Führung von Manfred Biedermann hat in den letzten drei Jahren gute Arbeit geleistet. Alle Mitglieder wurden einhellig bestätigt. Manfred, Horst, Margit, Andy und Erwin, wie auch Reto und Ernst können ihre Arbeit weiterführen. Anstelle von Walter Marxer und Franz Näscher wurden Norma Hasler und Hansrudi Sele als neue Rechnungsrevisoren gewählt.

**Dank an die Bärgerinnen**

Die Organisation der Generalversammlung lag in der Händen der Ortsgruppe Triesenberg unter der Leitung von Reto Frick. Den grössten Anteil am gelungenen Anlass hatten wohl die Imke-



**Emil Böhler genießt sein „Reise-Achtele“**

rinnen, Imkersfrauen und ihre Töchter und Söhne. Sie sorgten dafür, dass niemand Hunger und Durst leiden musste, auch wenn auf den "Zbrenn" wegen dem interessanten, aber doch sehr langen Vortrag von Josef Ulz, dem Präsidenten des österreichischen Imkerbundes, ziemlich lange gewartet werden musste. Auch für die schönen Tischdekorationen sei den Bärger Frauen ein herzliches "Dankeschön" ausgesprochen.

# Balzner Baumaktion

Die Bürgergenossenschaft Balzers pflanzt seit ein paar Jahren jeden Herbst 20-30 Obstbäume. In einigen Jahren dann sollen die Bäume blühen, bestäubt werden und reichlich Früchte tragen. Obst zum Essen, Lagern, Dörren, Mosten und Brennen.



**Obmann Erwin Frick war Initiant der Bienenbaum-Aktion**

Die Umstrukturierungen in der Landwirtschaft der letzten Jahrzehnte haben dazu geführt, dass im Sommer und Herbst immer weniger Tracht für die Bienenvölker vorhanden ist. Dies hat unseren „obersten Balzner Imker“ Erwin Frick auf die Idee gebracht, Bienenbäume zu kaufen. Bienenbäume blühen in der trachtarmen Zeit und spenden sehr viel Nektar, welche die Bienen als Winternahrung einlagern.



Da lag es auf der Hand, dass sich die beiden Interessensgruppen gefunden haben. Nach etlichen Abklärungen stellte die Bürgergenossenschaft Balzers Landwirtschaftspartellen, verteilt an verschiedenen Stellen in der Gemeinde, zur Verfügung, auf denen 10 Bienenbäume gepflanzt werden konnten. Anlässlich des Frontages der Bürgergenossenschaft vom 20. November 2010 wurden die Bienenbäume zusammen mit 15 Obstbäumen gesetzt. Nun bleibt zu hoffen, dass die „befruchtende“ Kooperation blüht und viel Früchte trägt! Markus Beck

**Liechtensteiner Imkerverein: Vorstand 2011- 2014**

Präsident:	Manfred Biedermann
Vice-Präsident:	Horst Meier
Kassier:	Andreas Eberle
Schriftführerin:	Margit Hassler
Beisitzer:	Erwin Frick
Bienenzuchtberater:	Reto Frick
Bieneninspektor:	Manfred Biedermann
Insp.-Stellvertreter:	Ernst Meier



# April-Imkerhock

Der Lehrbienenstand wurde im vergangenen Winter moderat umgebaut, dadurch konnte mehr Platz gewonnen werden für die Teilnehmer an den Veranstaltungen. Am 5. April fand der erste Hock in diesem Jahr statt.

Beitrag von Beat Hasler



Auch bei einem bescheidenen Besuch der Monatshocks war um den einzigen Tisch herum zu wenig Platz. Nun haben Freiwillige das Innere des Vereinshauses so umgebaut, dass 42 Sitzplätze vorhanden sind und alle Teilnehmer einander sehen können. Es hat sich gezeigt, dass auch durch ganz bescheidene Veränderungen viel erreicht werden kann. Am ersten Hock des Jahres am 5. April haben 6 Frauen und 21 Männer teilgenommen. Dabei waren auch neue Gesichter. Maria Wohlwend aus Schaan hat sich entschlossen, sich als Partnerin ihres Vaters Karl fortan der Imkerei zu widmen. Die Meldung wurde mit viel Wohlwollen aufgenommen. Erstmals an einem Hock teilgenommen hat auch der Balzner Neuimker Sascha Schlegel, der ebenfalls von Manfred herzlich begrüßt wurde. Und da war noch der Dritte im Bunde, der ukrainische Praktikant vom Biohof Hugo und Helmut Gstöhl aus Eschen, der

sich sehr für die Bienen interessiert.

## Schlecht ausgewintert

Beim ersten Imkerhock des Jahres stellt sich immer die Frage, wie viele Völker den Winter überlebt haben. Es sieht in diesem Frühling nicht gut aus. Sogar altbewährte Imker und solche mit besonderer Ausbildung haben teils bedeutende Verluste zu verzeichnen. Es wird heuer nicht leicht sein, durch die Bildung von Jungvölkern die Verluste auszugleichen. Und da war auch noch die Leidwerkelei. Beim Bienenstand nördlich des Kanalauslaufs wurden anfangs Dezember bei drei Völkern die Magazindeckel entfernt. Solche Leute sollte man unbedingt bei frischer Tat erwischen. Allerdings kämen sie bei unserem Rechtssystem (fast) straflos davon.

## Ein neuer Hausherr

Seit der Inbetriebnahme des Lehrbienenstandes wurde die-

ser von Franz Näscher unterhalten. Unterstützt wurde er viele Jahre lang von Emanuel Konrad und in den letzten Jahren von Albert Walser. Jetzt hat Werner Hemmerle diese Aufgabe übernommen. Werner ist 62 Jahre alt und seit sechs Jahren Imker. Bis zu seiner Pensionierung war er Personalchef beim LKW. Er wird nicht nur den Lehrbienenstand, sondern auch dessen Umgebung in bester Ordnung halten. Mit jugendlichem Eifer wird er an seine neue Aufgabe herangehen. Um die dort stationierten Bienen wird er sich nicht kümmern müssen. Das ist die Aufgabe des Bienenzuchtberaters Reto Frick. Dieser wird im Lehrbienenstand auch Kurse abhalten. Und er wird auch einigen Interessierten Bienenbäume organisieren. Trotz einem kurzfristigen Stromausfall war es ein gemütlicher Abend, und so soll es auch in Zukunft sein.





# Ein besonderes Projekt



es nun, sämtliche Bienenhäuser in Liechtenstein fotografisch in einem Fotobuch festzuhalten. Dieses Vorhaben ist eine Bereicherung für den Imkerverein, für die Gemeinden, für unsere Nachwelt und ist sicher auch im Interesse aller Imkerinnen und Imker. Michael Meier möchte in nächster Zeit mit den Arbeiten beginnen, mit den Obfrauen und Obmännern Kontakt aufnehmen und erste Bienenhäuser aufsuchen. Geplant ist zu jedem Bienenhaus auch ein Porträt des Imkers oder der Imkerin. Zudem möchte er Kastensystem und eventuelle Bemerkungen festhalten. Wie lange die Arbeit dauert, kann jetzt noch nicht festgelegt werden. Es gibt sicher keine Gründe, dieses Vorhaben zu dieser wertvollen Dokumentation nicht zu unterstützen. Wir freuen uns über jede angebotene Mithilfe.

## Bestandesaufnahme der Bienenhäuser in Liechtenstein

nig Kultur und Zeugen aus Imkerei und Landwirtschaft.

Michael Meier, Neuimker aus Triesenberg, ist auch leidenschaftlicher Fotograf. Er hat ein altes Bienenhaus erworben und dieses in vielen Stunden mit seinem Schwiegervater wieder zu einem wunderschönen Ort für die Imkerei hergerichtet. Seine Idee und sein Wunsch ist



**Michael Meier fotografiert alle Bienenhäuser in Liechtenstein.**

In Liechtenstein hat die Imkerei in Bienenhäusern eine grosse Tradition. So prägte früher ein Bienenhaus bei vielen Bauernhäusern das landschaftliche Bild unserer Siedlungen. Im Wandel der Zeit hat sich dieser Anblick verändert und es sind einige Bienenhäuser aus verschiedenen Gründen verschwunden und mit ihnen auch ein Stück Geschichte, ein we-



# Aktivitäten und Termine

<i>Wann</i>		<i>Was</i>	<i>Wo</i>
Di 3. Mai	19.30 Uhr	Brutablegerbildung Monika Stubenruss, Dalaas	Lehrbienenstand
Di 7. Juni	19.00 Uhr	Standbesuch bei Sieglinde Quaderer	Schaan
Di 5. Juli	19.30 Uhr	Grillabend und Abgabe Varroamittel	Lehrbienenstand
Di 2. August	19.30 Uhr	Ferienhock	Lehrbienenstand
Di 6. September	19.30 Uhr	Imkerhock	Lehrbienenstand
Di 4. Oktober	19.30 Uhr	Film- und Fotoabend	Lehrbienenstand
Do 8. Dezember	17.00 Uhr	Ambrosiusfeier	Ruggell
Sa 11. Februar 2012	14.00 Uhr	Generalversammlung	Schaanwald
13. - 16. September 2012		Wanderversammlung Imkerkongress	Echternach Luxemburg

## Herzlichen Dank an zwei verdiente Obmänner



Die beiden Ortsgruppen Eschen und Nendeln wurden in einer gemeinsamen Versammlung am 21. März zu einer Ortsgruppe zusammengelegt. Als neuer Obmann wurde Dominik Sele gewählt. Manfred Biedermann würdigte die langjährigen Verdienste von Ferdi Kranz und Hugo Gstöhl. Beide haben während Jahrzehnten grossen und vorbildlichen Einsatz für den Imkerverein, für die Bienen und Natur geleistet. Vielen Herzlichen Dank für die korrekte und grosse Arbeit. Weiterhin viel Freude mit den Bienen!



**Bienen-aktuell**

### Impressum

Mitteilungen des Liechtensteiner  
Imkervereins

Erscheinungsweise:  
Nach Bedarf, 3-5 mal jährlich

Redaktion:  
Vorstand des Imkervereins

Manfred Biedermann  
Auf Berg 27  
9493 Mauren  
Tel. 00423 373 32 05  
E-Mail:  
biedermann.manfred@schulen.li

13. Jahrgang  
Gesamtausgabe Nr. 66  
April 2011

